

TODO RECTO!

Das bedeutet: immer geradeaus. Beim Blick auf die Straßenkarte und den Verlauf der Ferienstraße Ruta Vía de la Plata, könnte man tatsächlich meinen, dort gäbe es keine Kurven. Weit gefehlt, wie MOTORRAD auf einer Tour durch vier spanische Regionen erfahren durfte.



Ruta Vía de la Plata
Die Hauptroute besteht aus der Nationalstraße N-630. Sie bringt vieles zusammen, was Motorradtouristen zu schätzen wissen: Kultur, Kulinarik, wechselnde Landschaften und fantastische, von ihr abzweigende Nebenstrecken

Die Ruta Vía de la Plata – zur Übersetzung kommen wir noch – ist eine Ferienstraße, die von Sevilla in Andalusien nach Gijón in Asturien strikt von Süd nach Nord führt. Oder eben andersherum, denn in welche Richtung man fährt oder ob man nur Abschnitte von der Gesamtroute bereist, bleibt jedem selbst überlassen. Grob gefasst folgt die Ruta Vía de la Plata der N-630, einer Nationalstraße, die die vier unabhängigen Regionen Andalusien, Extremadura, Kastilien & León sowie Asturien miteinander verbindet. Eine breite, meist perfekt asphaltierte Straße, die abschnittsweise auch mit der autobahnähnlichen „Autovía“ A-66 ergänzt werden kann. Schilder entlang dieser insgesamt fast 900 Kilometer langen Strecke weisen den Weg von Stadt zu Stadt, von Gemeinde zu Gemeinde und von Dorf zu Dorf.

Denn das ist das Bestreben dahinter: eine Touristikroute quer durch diesen Teil Spaniens zu bieten, welche den Reisenden kulturelle, historische, architektonische, geografische und kulinarische Highlights näherbringt. Und die sind so vielfältig und reichhaltig und divers wie die vier Regionen selbst. Ursprünglich wurde die Ruta Vía de la Plata – zu Deutsch: „Silberweg-Route“ – von den alten Römern im 1. Jahrhundert v. Chr. angelegt und entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem der wichtigsten Verkehrswege auf der Iberischen Halbinsel. Hier wurden Edelmetalle und viele andere Handelsgüter transportiert, später teils auch Beutegut aus den lateinamerikanischen Kolonien. Im Mittelalter dann benutzten die Mauren diese Achse, um von Süden her Gebiete bis zum Atlantik am nördlichen Ende der Halbinsel zu erobern. Aus dieser Zeit könnte auch die Namensgebung stammen, denn das Wort „plata“ geht auf das arabische „balath“ zurück, was unter anderem wiederum „gepflasterter Weg“ bedeutet.

Von den Pflastersteinen, die die Römer einst legten, sieht man noch heute Überreste, zum Beispiel in der über 2000 Jahre alten Römerstadt Itálica bei Santiponce nahe Sevilla. Als Motorradfahrer rollt man zwar nicht direkt über dieses antike Pflaster, kann es aber leicht entdecken in Museen, bei Spaziergängen entlang geschützter historischer Bauwerke oder bei kleinen Wanderungen. Doch auf der „Ruta“ ist man als Motorradtourist immer ganz nah dran und permanent auf den Spuren der alten Römer. Daneben finden sich weitere Sehenswürdigkeiten wie Industriedenkmäler, regionale Architektur und Handwerkskunst, Naturgebiete sowie saisonale Kulturveranstaltungen. Wem zu viel Kultur allerdings zu trocken erscheint, der kann auch einfach nur regionale kulinarische Highlights erkunden wie Serranoschinken, Käse, Öle, Weine, Tapas, Feigenbonbons oder Schmalzkringel (Churros). Jedes Mal im August findet zudem in La Bañeza in Kastilien & León das einzige, ausschließlich auf einer innerstädtischen Strecke ausgetragene spanische Motorradrennen statt.

Es gibt auf der „Ruta“ also viel zu tun, zu sehen und zu erleben. Reicht das aber für eine pralle Motorradtour? Klares „Ja“. Denn auch, wenn sich die Reise schon allein wegen der hohen Dichte an touristischen Hotspots lohnt, wäre man als kurvenverwöhnter Motorradfahrer vom eigentlichen Streckenverlauf dann doch etwas unterfordert. Nun aber ein „Aber“: Denn links und rechts von der Hauptroute ergeben sich mannigfaltige Möglichkeiten, auf kleinsten, teils sehr anspruchsvollen Bergstrecken seinem Bike die Sporen zu geben. Allerdings: gewusst wo. Deshalb haben wir uns von professionellen Guides im Rahmen einer jährlich auf der Ruta Vía de la Plata ausgetragenen touristischen Straßenrallye (siehe Seite 97) drei Tagesetappen zusammenstellen lassen, die keinen Tourenfahrer und keinen Reifen kalt lassen dürften. Bitte umblättern – los geht die Reise!

Autor: Thorsten Dentges
thorsten@motorradonline.de

Fotos: Thorsten Dentges, Jörg Künstle (1)

TAG 1: VON SEVILLA NACH CÁCERES (350 KM)



► **Sevilla 1:** In der quirligen andalusischen Großstadt mit knapp 700 000 Einwohnern sollte man schon am Vortag vom Tourstart verweilen, um sich in aller Ruhe die Monumente des Weltkulturerbes anzuschauen. Am besten im Rahmen einer geführten Stadtführung (gibt's über das Tourismusbüro vor Ort auch auf Deutsch), um Kathedrale, Festung und die ehemaligen Stadtarchive zu bestaunen. Außerdem super dort: Tapas-Bars, Nachtleben und Shopping.

► **Santiponce:** Die Ruinen der uralten Römerstadt Itálica besichtigen, vor allem das antike Amphitheater mit seinem einstigen Fassungsvermögen für 25 000 Zuschauer ist imposant. Zeitaufwand für die Besichtigung: ca. 1 Std.

► **Medina de las Torres/Zafra:** typisches südspanisches Dörfchen, wirkt wie aus einem Western. Das nahe Zafra besitzt eine teils noch von den Mauren erbaute, hübsche Altstadt.

► **Villafranca de los Barros 2:** Sehr sehenswert ist das Museo Histórico-Etnográfico y del Vehículo Clásico mit u. a. alten Rennmaschinen der spanischen Marken Derbi und Bultaco!

► **Mérida 3:** In der Hauptstadt der Autonomen Region Extremadura lässt sich schon beim Reinfahren vieles aus der Römerzeit ausmachen, etwa die Puente Romano (Römerbrücke) oder der frei stehende Aquädukt.

► **Cáceres 4:** knapp 100 000 Einwohner starke Provinzhauptstadt mit einer Hammer-Altstadt! Seit 1986 Unesco-Welterbe. Auch hier lohnt sich

eine geführte Stadtführung (Deutsch sprechende Guides verfügbar). In Cáceres wurde jüngst ein Prequel zum TV-Serienkracher „Game of Thrones“ gedreht – angesichts der top erhaltenen dicken Festungsmauern und verwinkelten Gassen kommt man sich tatsächlich vor wie in einem Fantasy-Streifen. Die Bars und Restaurants auf der Plaza Mayor eignen sich nach anstrengendem Tour-Tag plus Stadtrundgang ideal für Feierabendbier und Tapas.

Die Motorrad-Strecke: Zunächst rauskämpfen aus dem City-Verkehr in Sevilla, nach Besuch von Itálica führt die Strecke westwärts zum Stausee Embalse del Agrio, die folgende SE-530 bietet erste richtige Kurvenfreuden bis nach El Castillo de las Guardas. Weiter geht es leicht nach Nordwesten auf der N-433, wieder vorbei an einem Stausee (Aracena), bis wir bei Cañaveral de León Andalusien verlassen und die Region Extremadura erreichen. Bei Fuente de Cantos trifft die Motorradroute wieder auf den Verlauf der Ruta Vía de la Plata, wir halten uns aber auf der kleinen Landstraße BA-069 gen Medina de las Torres und Zafra. Ein reizvoller Schlenker führt dann nach Ost über Palomas und wieder westwärts zum Stausee von Alange und nach Mérida. Tolle Gegend, macht Spaß zum Fahren! 5 Danach geht es entspannt zum Kilometerfressen auf der Hauptroute N-630 für noch ca. eine Stunde weiter bis ins Tagesziel Cáceres.



TAG 2: VON CÁCERES NACH BENAVENTE (425 KM)



► **Plasencia:** Bei der Einfahrt in die 40 000-Einwohner-Stadt passiert man ein Teilstück der mittelalterlichen Mauer, und kaum zu übersehen ist auch die monumentale spätgotische Kathedrale. Absolut empfehlenswert: kurzer Bummel durch die Gassen der wunderschönen Altstadt mit der Plaza Mayor. Souvenir-Tipp: die typischen Feigenbonbons!

► **Hervás 1:** Weniger das kleine Dörfchen selbst als mehr der (Um-)Weg dorthin lohnt den Besuch. Denn die bergige Landschaft rund um den Ort eignet sich nicht nur für Wanderungen, sondern auch für schöne, kurvige Motorrad-Momente! Hervás ist zudem gut für einen kleinen Kaffee-Stopp in einer der Bars nahe dem Park.

► **Béjar/Guijuelo:** Béjar ist populär für Tapas, in der nahen Sierra de Gredos finden sich zudem leckere Kurven 2; in der landwirtschaftlich geprägten Provinz Salamanca (Kastilien & León) wiederum werden kulinarische Entdecker fündig: In Guijuelo kann man mit kompaktem Zeitrahmen das gut gemachte Museo de la Industria Chacinera (Museum für Wurstfertigung) anschauen oder gereiften Schinken verkosten. Nix für Veganer, die sollten gleich weiterfahren!

► **Zamora 3:** Wieder so ein Ort (Hauptstadt der gleichnamigen Provinz), von dem selbst die meisten fortgeschrittenen Spanien-Fahrer noch nie gehört haben. Der mit seiner Pracht und Vielfalt touristisch aber erstligareif ist! Eine beeindruckende alte Kathedrale aus dem 12. Jahrhundert und zwei Dutzend Kulturdenkmäler sprechen für sich. Die schöne Altstadt liegt erhaben oberhalb vom Fluss Duero, der

im nur ca. 50 km entfernten Portugal als Douro weiterfließt. Unten am kühlenden Fluss finden sich nahe der Puente de Piedra (Fußgängerbrücke, eines der Wahrzeichen der Stadt) klasse Rastmöglichkeiten zum Chillen im Schatten, wenn im Sommer die Sonne brutzelt.

► **Benavente 4:** Ein tolles Erlebnis, Motto: „Nachts im Museum“, ist die Übernachtung im „Castillo de Mota“, einer ehemaligen, Jahrhundert alten Festung, die zu einem Denkmal-Hotel (sogenannter Parador) umgewandelt wurde. Die Altstadt ist bezaubernd und lädt zum abendlichen Stadtrundgang mit anschließendem Restaurantbesuch oder zu einem Glas feinen Wein ein.

— Hauptroute
— Motorradroute
● ○ partizipierende Touristik-Orte



Die Motorrad-Strecke: Etwa eine halbe Stunde hinter Cáceres biegen wir von der Hauptroute ab nach Garrovillas de Alconétar, reizvoller Ort mit historischem Ortskern und eindrucksvollem Hauptplatz. Und fahren über die EX-302 auch wieder zurück zur Ruta – gute Aufwärmrunde! Vorbei am Castillo de Alconétar (steht inmitten eines Stausees) geht es auf der N-630 nach Plasencia, dann aber auf der N-110 nach Osten und hinter Cabezuela del Valle auf die grandiose Bergstraße CC-102. Echter Fahrkracher bis hoch zur Passhöhe Puerto de Honduras (1440 Meter ü. NN) und wieder runter durchs enge Kurvengeläuf nach Hervás. Weiter durch die hügelig-bergige Landschaft bei Béjar über feine Nebenstrecken. Nun sind wir bereits in Kastilien & León mit hübschen Dörfern wie z. B. Candelario 5. Schon vor Guijuelo wandelt sich die Landschaft aber zu einem eher langweiligen Agrarland. Bis Salamanca wählen wir die nettere Strecke SA-114 bis Alba de Tormes und dann die CL-510. Wieder auf die „Ruta“, Stopp in Zamora und über N-631/ZA-100/ZA-P-1512 gut 90 Kilometer Endspurt bis zum Nachtquartier in Benavente.

TAG 3: VON BENAVENTE NACH GIJÓN (350 KM)



► **La Bañeza:** Ein Stopp lohnt wegen der zahlreichen Bauten aus der Epoche des „Modernismus“ (Ende 19. Jahrhundert). Immer im August: Motorradrennen „Premio de Velocidad Ciudad de La Bañeza“.

► **La Pola de Gordón 1:** Klasse Landschaft im Umfeld und zudem gut für einen kleinen Kaffeestopp in einer der ursprünglichen Bars. Der Ort ist bekannt für seine traditionellen Wurstspezialitäten.

► **Mieres:** Bergbau ist dort ein großes Kulturerbe. Besuch eines Technikmuseums (z. B. MUMI, www.mumi.es) ist eine Option, um den Charakter der Gegend besser kennenzulernen.

► **Morcín 2:** viele lokale Spezialitäten; jeden September dort ein spezielles Käse-Fest.

► **Gijón 3:** wuselige Küstenstadt mit knapp 300 000 Einwohnern und angenehmen

atlantischem Klima. Supertolles maritimes Ambiente am Stadtstrand 4, wo die Wellen an die Befestigungsmauern knallen, sowie auf der Halbinsel nördlich der Innenstadt mit Park am Cerro de Santa Catalina 5. Am Jachthafen finden sich relaxte Snack-Möglichkeiten, und im „Barrio de la sidra“ (Apfelwein-Viertel) lässt sich die gelungene Tour abschließend feucht-fröhlich begießen.

Die Motorrad-Strecke: Der letzte Tag ist ein anspruchsvoller Fahrtag mit weniger Möglichkeiten zur Einkehr sowie Besichtigungen, weil die Route stark nach Osten, weg von der Ruta Via de la Plata, hin zum beeindruckenden Gebirgsstock der Picos de Europa (bis 2650 Meter hohe Berge) führt. Dementsprechend besitzen einige Streckenabschnitte alpinen Charakter 6. Ab Benavente geht es aber zunächst recht mild über die N-VI bis nach La Bañeza und dann nordwärts auf der LE-420/CL-626 bis zur gewohnten N-630 bei La Robla. Spannend, fordernd, aber auch zeitraubend wird es dann ab La Pola de Gordón (gut für einen Tank- und Kaffeestopp), wo ein paar Kilometer dahinter die Strecke nach Osten in die beeindruckende nordspanische Bergwelt führt. Zum Embalse del Porma, dem Bergdorf Puebla De Lillo und ins Skigebiet San Isidro genau auf der Regionsgrenze nach Asturien. In Cabañaquinta geht es auf die fetzigen Bergsträßchen AS-252 bis El Entrego und auf die SM-3 und AS-337 bis zur Hauptroute kurz vor Mieres. Nach dieser sehr schwungvollen Fahrt abseits der „Ruta“ kann man die Tour via Oviedo auf der schnellen Autovía A-66 bis Gijón locker ausklingen lassen.

► **Selber nachfahren?**
Die Touren gibt es als kostenlosen Download fürs Navi bzw. als kompaktes PDF-Roadbook unter www.motorradonline.de/rutadelaplata

ALLGEMEINE INFOS

Anreise: Es ist eine verdammt weite Fahrt mit eigenem Motorrad zu einem der beiden Startpunkte der „Ruta“ – ob nun etwa von Köln (nach Sevilla ca. 2200 bzw. Gijón 1600 km) oder zum Beispiel Freiburg (2000 bzw. 1450 km) aus bemessen. Lohnt sich nur, wenn ein mindestens zweiwöchiger Urlaub ansteht. Als Alternative bietet sich eine Tour mit Leihmotorrad an, denn die Flugverbindungen sind gut, und ab ca. 250 Euro (inklusive Gepäck) kann man von einem der größeren deutschen Flughäfen zum Startort Sevilla fliegen. Oder nach Madrid, um von dort mit Mietmotorrad nach Sevilla (520 km) oder Gijón (430 km) anzureisen und dann sozusagen ein Dreieck zu fahren. Für die „Ruta“ selbst sollte man 3 bis 6 Tage einplanen.

Reisezeit: Große Teile der Strecke lassen sich das ganze Jahr über abfahren, nur die hoch in den Bergen gelegenen Gebiete in Asturien sind im Winter eher ski- denn motorradtauglich. In Andalusien indes herrschen selbst zu dieser Jahreszeit oft noch Temperaturen über 20 °C. Im Hochsommer kann es dort allerdings auch über 40 °C heiß werden – nicht schön beim

Touring und erst recht nicht angenehm für Stadtrundgänge in Motorradklamotten. Beste Reisezeit sind das Frühjahr (April bis Juni) und September/Oktober.

Motorrad ausleihen: Über das Portal www.rentalmotorbike.com lassen sich in verschiedenen Orten alle möglichen Maschinen ausleihen, vom Roller (ab ca. 30 Euro/Tag) bis zur großen Tourenmaschine. Preise vergleichen! Wir haben vom Anbieter Travelbike (www.travelbike.eu, siehe auch Kasten unten zur Touristik-Rallye) eine BMW R 1250 GS ausleihen dürfen (ca. 110 Euro/Tag). Günstigere Reisemaschinen dort: z. B. eine Honda CB 500 X für ca. 80 Euro/Tag. Abholung allerdings nur in Madrid, Málaga oder Sevilla, nicht nahe Gijón. Die Motorräder sind mit Koffern ausgestattet, top gewartet und super in Schuss, es gibt sogar Möglichkeiten zur Ausleihe von Fahrerausrüstung.

Übernachten/Essen: In fast allen größeren Orten entlang der Ruta Via de la Plata findet sich eine große Bandbreite an Unterkünften. Vom Campingplatz über einfache Gasthäuser und preisgünstige

Business-Hotels bis hin zu den wundervollen Paradores (Info: paradores.es). Buchungen am besten über die einschlägigen Internet-Portale, für DZ ab ca. 50 Euro/Nacht, Preise für die Paradores eher ab 100 Euro/Nacht. Zum Thema Essen muss nicht viel gesagt werden. Tapas-Bars und Restaurants mit lokalen Spezialitäten finden sich in allen Preisklassen entlang der Route. Unbedingt empfehlenswert: Tapas und Sherry in Andalusien, Dehesa-Schinken in Extremadura, Toro-Rotweine in Kastilien & León und die hochwertigen Käse (z. B. Cabrales, Casin oder Afuega'l Pitu) in Asturien.

Nützlich: Unter der Webadresse www.rutadelaplata.com finden sich neben weiterführenden Informationen, Karten und Bildern zur Ferienroute auch Links und Kontaktadressen direkt zu den lokalen, partizipierenden Tourismusbüros der jeweiligen Städte und Gemeinden. Diese können auch bei Fragen und Buchungen behilflich sein (meistens auch auf Englisch).



Mit Motorrad Spaniens kaum bekannte Seiten entdecken ...



... oder Typisches genießen wie etwa lang gereiften Schinken

Empfehlenswert ist bei einer Tour über die „Ruta“ auch der sogenannte „Pasaporte“, eine Art Stempelheft für Preisnachlässe und Goodies zu bestimmten touristischen Attraktionen entlang der Ferienroute. Unter dem Label „Motorbike friendly“ finden sich dort auf der Seite auch kostenlose Downloads (Guidebooks, Reiseplan- und Routen-Vorschläge) sowie Unterkunft- und Gastronomie-Tipps spezifisch für Motorradtouristen! Gut für Kontaktadressen und allgemeine Spanien-Infos (in Deutsch): www.spain.info/de

Touristik-Rallye

Das spanische Unternehmen Travelbike veranstaltet einmal jährlich entlang der Ruta Via de la Plata eine mehrtägige touristische Rallye.

Gefahren wird ausschließlich auf Asphalt, daher ist jeder Motorradtyp über 250 Kubik willkommen, vom Retro-Classic-Bike bis zu Reiseenduros ist bei dieser Straßenrallye alles vertreten. Die maximal 100 Teilnehmer (überwiegend spanische und portugiesische Tourenfahrer/innen mittleren Alters) erhalten täglich ein Briefing sowie entsprechende Navi-Daten zu Treffpunkten und touristischen Highlights, die sie allein oder in kleinen Gruppen anfahren. Unterwegs trifft sich der gesamte Tross an Verpflegungsstationen und spätestens abends in der Unterkunft zum Get-together und spontanen Feierabendbier/-wein oder Restaurantbesuchen. Die Tagesetappen von weit

über 300 Kilometern sind für halbwegs routinierte Tourenfahrer/innen locker machbar, aber je nach Streckenführung und Wetter recht anstrengend. Der Zeitplan ist straff, zumindest, wenn auch der touristisch-kulturelle Teil mit Museumsbesuchen und Führungen eingehalten werden möchte. Allerdings wird auf der Rallye fast nur Spanisch gesprochen, was Interessenten ohne entsprechende Sprachkenntnisse von einer Teilnahme abschrecken könnte. Geführte Touren (dann auch englischsprachig) und passende Leihmaschinen sind ebenfalls auf Anfrage buchbar. Kontakt, Buchungen, Preise und Info (auch in Englisch und teils sogar in Deutsch): www.travelbike.eu

